

Kreuze, Rosetten, Oktogone = die „Stempel“

- „Eine Grenzstele mit einer sechsstrahligen Rosette (...) Vielleicht war dies der Platz der lokalen Templerniederlassung.“ (Gianfranco Pirodda, 2008)
- Zahlreich sind die Beispiele aus der Literatur, in denen Tatzenkreuze, Rosetten oder auch „Baphometfiguren“ benutzt werden, um ein Gebäude als „templerisch“ zu qualifizieren – und dies OHNE JEDEN urkundlichen Nachweis einer Tätigkeit des Ordens im entsprechenden Gebiet!

aus
Festschrift
Wallfahrtskirche Maria zum rauhen Wund
Kallersau

Der Hochaltar wurde 1708 durch den Mainzer Weihbischof Edmund Gedult von Jungenfeld konsekriert. Gelegentlich des Abbaus durch Restaurator Spiegel fand man unter der schon stark verwitterten Altarplatte ein versiegeltes Bleikästchen, das Reliquien, 3 Weihrauchkörner und ein Pergament mit nachstehendem Text in lateinischer Sprache enthielt: „Am 18. 8. 1708 habe ich, Edmund, Bischof von Malles, diesen Altar zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria konsekriert und die Reliquien der hl. Martyrer Gaudensius, Deodatus, Thebäischer Martyrer und der Jungfrau Modesta in diesen eingeschlossen. Und ich habe gewährt jedem einzelnen Christgläubigen heute, und an dem jährlichen Gedenktag dieser Konsekration allen Besuchern einen Ablass von 40 Tagen in der in der Kirche gebräuchlichen Form“.

Malles war früher ein Bischofssitz im Patriarchat Antiochien. Nach kirchlichem Brauch gibt und gibt man auch heute noch den Weihbischöfen den Titel dieser untergegangenen Bischofssitze.

Auch die klassizistische Kanzel aus dem Ende des 18. Jahrh., ein runder Korpus mit den Reliefs der Immaculata und einer anderen Heiligen wurde abgebaut. An Korpus und Aufgangsbüstung war sie mit klassizistischer Kränzendekoration versehen; den Deckel schmückten Lambequins und Putten mit den Symbolen der fides, spes und caritas (Glaube, Hoffnung und Liebe).

St. Antonius, eine Holzstatue, die im Langhaus rechts neben dem Torbogen sich immer befand, ist neu gefaßt zurückgekommen. Mit Federkiel ist der Stifter unter dem Sockel verewigt: „Herr Schultheiß Brückner hat dieses bildnuss mache lasse im Jahre 1819“.



An der Westwand über dem Langhausportal Relief mit Schweißblut der Veronika, 17. Jahrh. — Steiners sogenannter Templerkopf!

Laut Gedenkbuch der Pfarrei wurde 1856 die Orgel neu angeschafft. 1882 wird berichtet: „Von freventlicher Hand wurde die Monstranz demoliert. Der Täter wurde entdeckt und ist der wohlverdienten Strafe verfallen“. 1921 erfolgte Restaurierung des Gnadenaltars und Anbringung der Kriegsgedächtnistafel unter Pfarrer Orgeldinger.

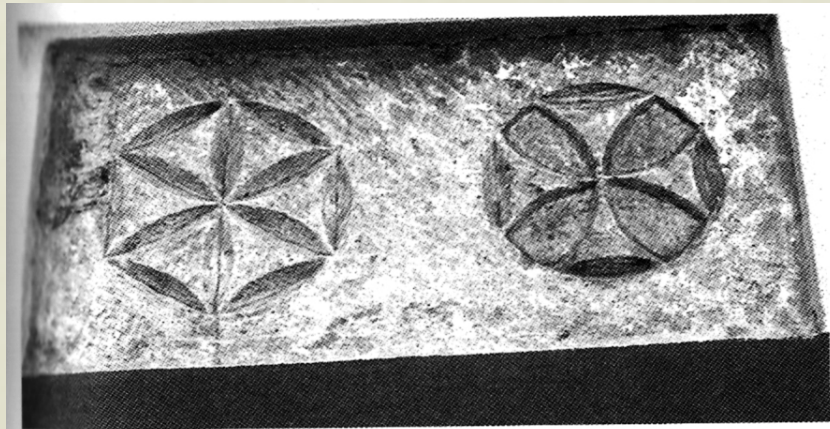
Der sagenhafte Templerkopf:

In seinem Spessartführer 1901 Seite 65 schreibt Schober: „Auf der Nordseite der Kirche zeigt ein Stein den Kopf eines Templers“. Auch Steiner deutet in seiner Abhandlung über das Freigericht S. 105/107 das „gekrönte Haupt“ über dem Hauptportal der alten Wallfahrtskapelle als bärtigen Templerkopf.

Der Templerorden wurde um 1118 zum Schutze der nach dem hl. Grabe fahrenden Pilger gegründet. Durch ritierliches Auftreten erwarben sich die



Rosette templari nella chiesa di S. Lucia di Monastir, posta alla base del Castello di Baraduli.



Croce templare e Rosetta a sei raggi a Milis, sulla parte esterna del bar Loj, scoperte dopo l'eliminazione dell'intonaco.

Die „Beweise“



Templerkirche von Montsaunes,
Südfrankreich, um 1180



Templerkirche von San Bevignate bei
Perugia, um 1260

Rosetten und Tatzenkreuze außerhalb der Templerarchitektur



Jüdisches Ossuar, Syrien, 1. Jh. n. Chr.



Koptische Plastik im Tempel von
Medinet Habu, Ägypten, 5. Jh.



Altar v. Santa Christina, Pola de Lena,
Spanien, 9. Jh.



Mosaik im bishöfl. Palais von Dié,
Südfrankreich, 11. Jh.

Rosetten und Tatzenkreuze außerhalb der Templeraarchitektur



Pilgerampulle aus Monza mit Darstellung der Passion u. anderen Szenen



Mosaikboden vor dem Hochaltar von Westminster Abbey, 2. H. 13. Jh.

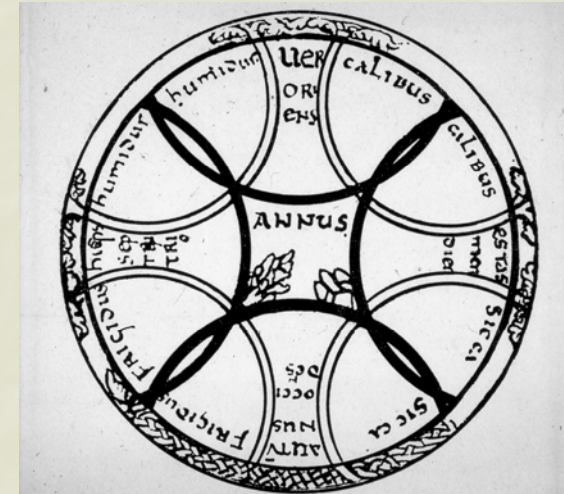
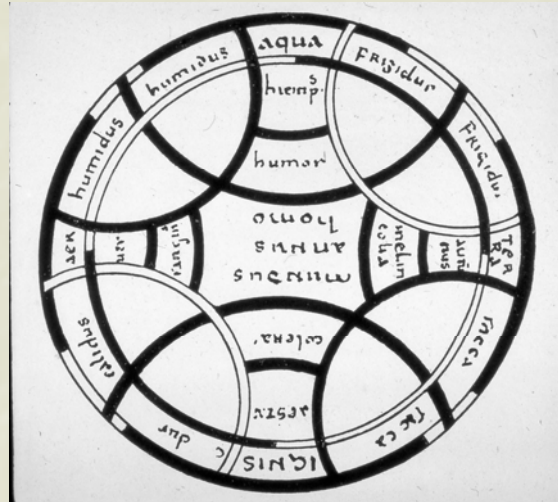
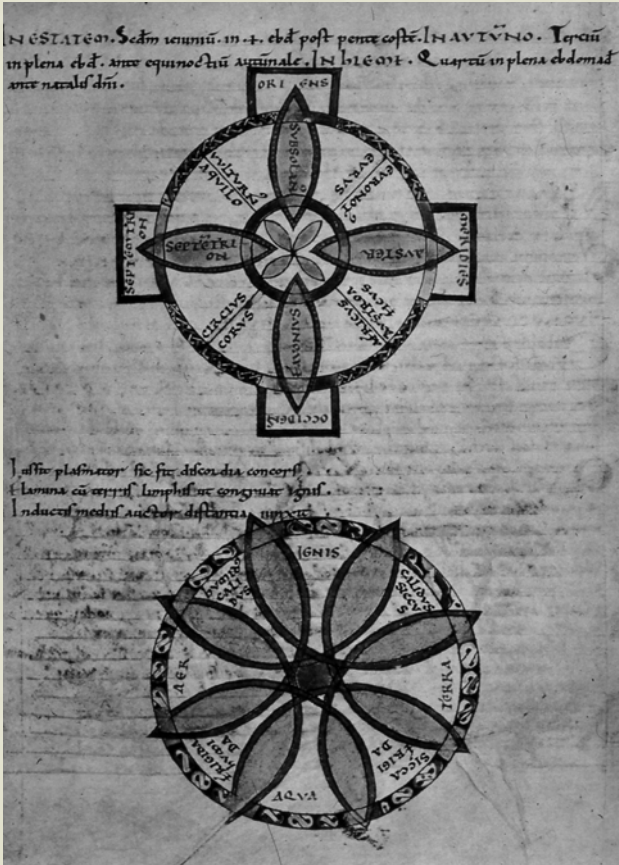
- Die sechsstrahlige, sogenannte „Templerrosette“ ist ein bis in die Antike reichendes Bildgut und wurde weder ausschließlich von den Templern benutzt, noch von ihnen aus dem Orient importiert
- Als die Templer das Motiv der Rosette übernahmen, gehörte es seit Jahrhunderten zum ikonographischen Schatz des Mittelmeerraumes



Elementenlehre

- Die Vier-Elemente-Lehre hat ihren Ursprung in der griechischen Antike (Plato)
- Für das Mittelalter bis in die frühe Neuzeit maßgeblich wurde Isidor v. Sevilla (6.Jh.)
- Die Elementenlehre war Fundament der Weltdeutung und wurde mit der biblischen Schöpfung und der christlichen Erlösungslehre komplex verknüpft.

Schemata der Elementenlehre



Isidor v. Sevilla, Etymologiae, die „Mutter“ der Elementenlehre, HS um 800.

Elementenlehre

- *„Es ist bekannt, dass die Welt aus vier Elementen besteht (...) und es ist bekannt, dass der Weltkreis in vier Himmelsrichtungen aufgeteilt ist, und dass es vier Jahreszeiten gibt, und vier Tageszeiten. (...) Wenn wir ein aufgerichtetes Kreuz betrachten, so kommt dem oberen Ende das Element des Feuers, das leichteste Element, zu. Luft und Wasser, die mittelschweren Elemente, dem Querbalken des Kreuzes, die Erde, das schwerste Element, entspricht der Basis des Kreuzes.“*
(Hl. Bischof Rabanus Maurus, 8. Jh.)

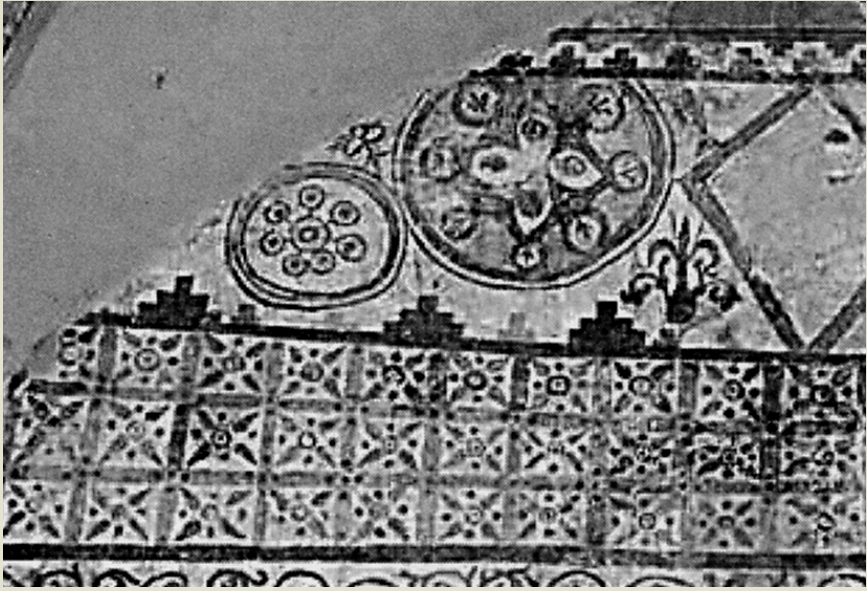
Andere Kreis-Schemata



Christus inmitten der Sternzeichen, Bibel v. Saint-Vaast, 11. Jh.



„Lebensrad“, Kirche v. Kempley, England, 12. Jh.



Mittelalterliche Darstellungen von Templern und Ordenskreuz

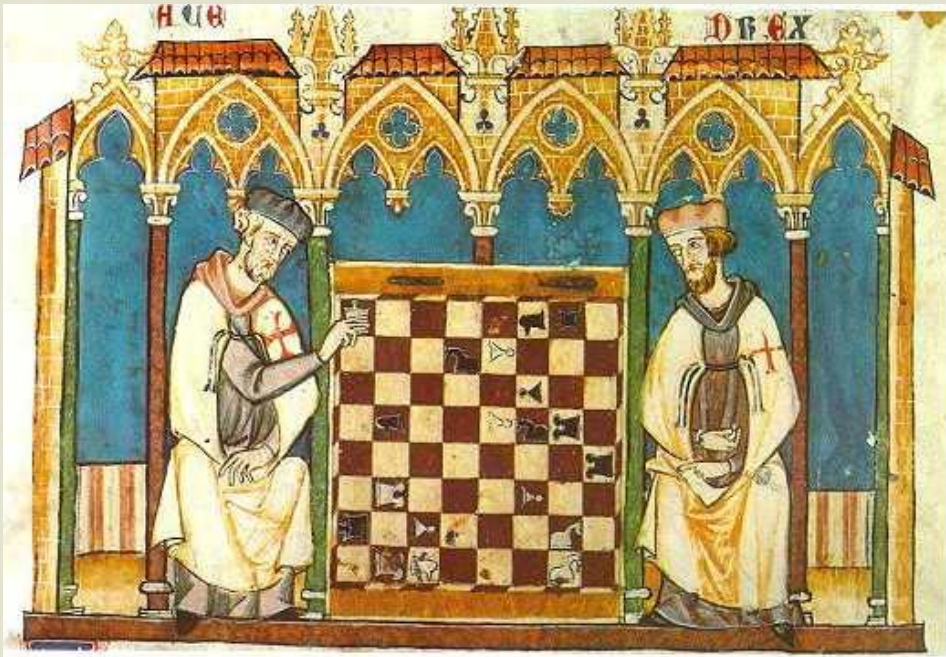


Li.: Sarkophag in Villasirga, Spanien.

Mitte: Darstellung der Ordensgründung aus einer Abschrift von Wilhems v. Tyrus' Geschichtswerk.

Re.: Dienender Bruder als Komtur, katalanisches Grundbuch, alle 13. Jh.

Mittelalterliche Darstellungen von Templern und Ordenskreuz

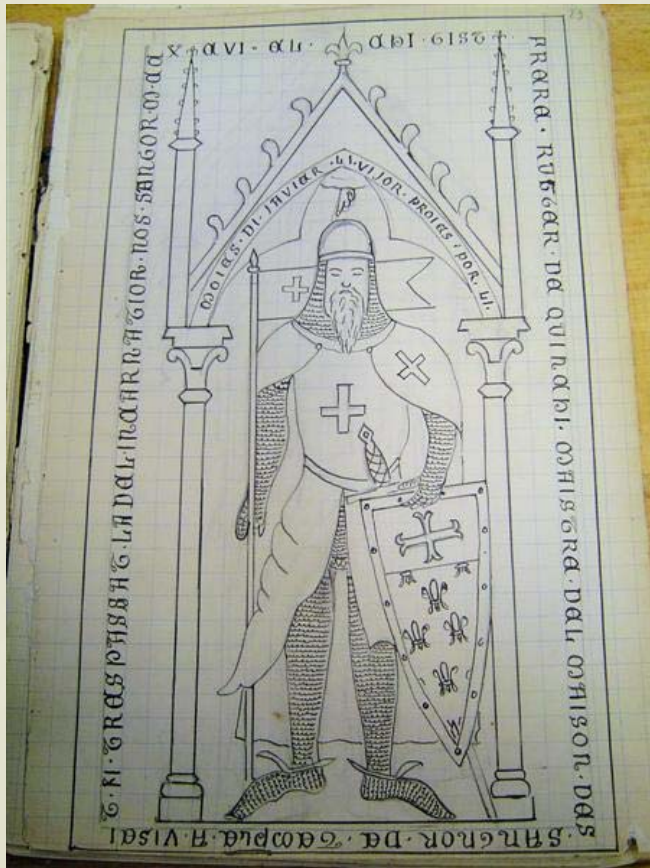


Templer in der spanischen Handschrift der „Cantigas de Santa Maria“



Templerkapelle von Cressac

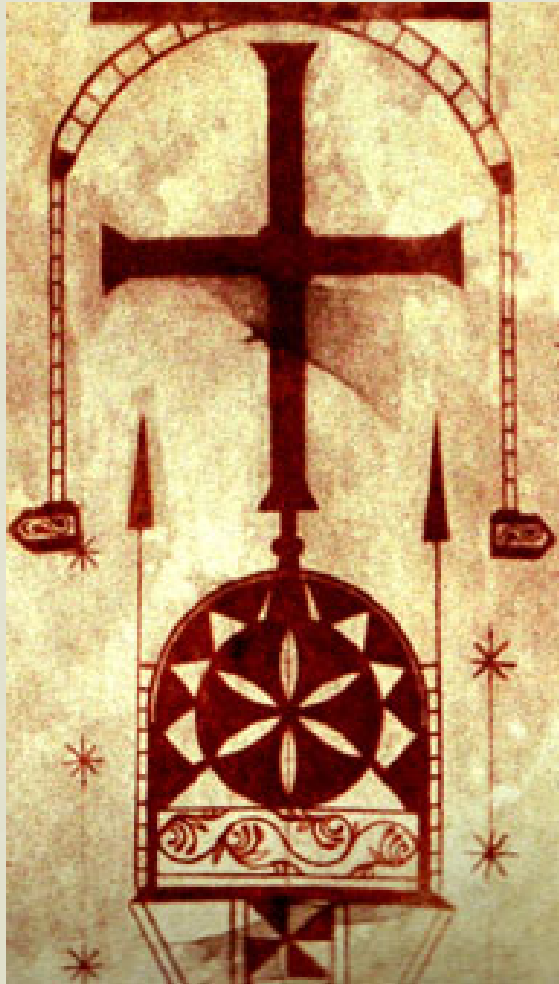
Mittelalterliche Darstellungen von Templern und Ordenskreuz



Li.: Templergrabplatte aus Visé, Belgien, 13. Jh.

Re.: Templergrabplatte aus Fontenotte, Frankreich, 13. Jh.

Mittelalterliche Darstellungen von Templern und Ordenskreuz



Li.: Fresko von Montsaunes.

Unten zum Vergleich: Pilgerampulle aus dem 6. Jh.



ecclesiarū de quib; inferius intinabitur. :

In eadem uero eccleē quē dīcō impētrac

habetur excāta spelunca in freglocum

ēst ecclesia basilica
hēst mastyrum.

plectēte in
quadiē s' nōlre
lōpudē rardē

in salig
nea
in loco
alca
r
habra
ham

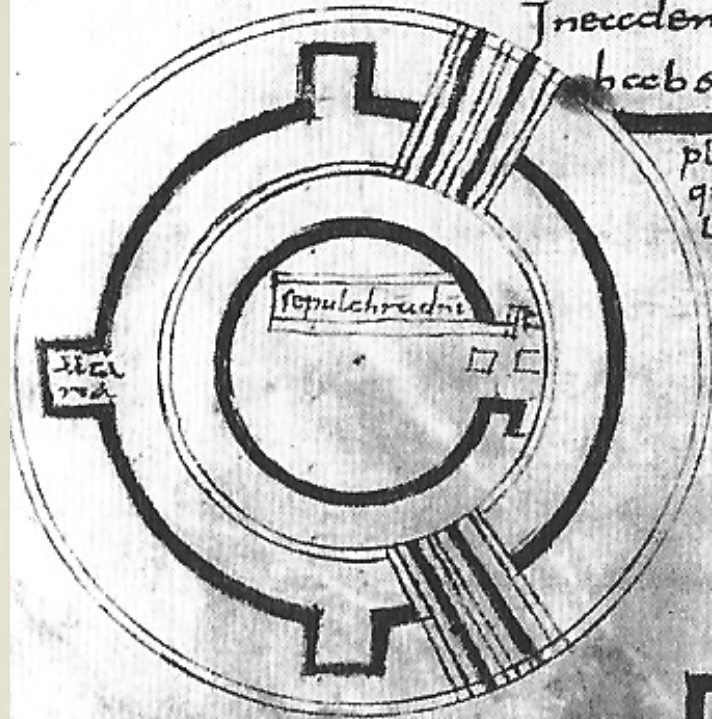
In quoloco cruce
dommē bīnir

golga
thcōna
ecclesi
λ.

Excēdē
cūca
uēcōni

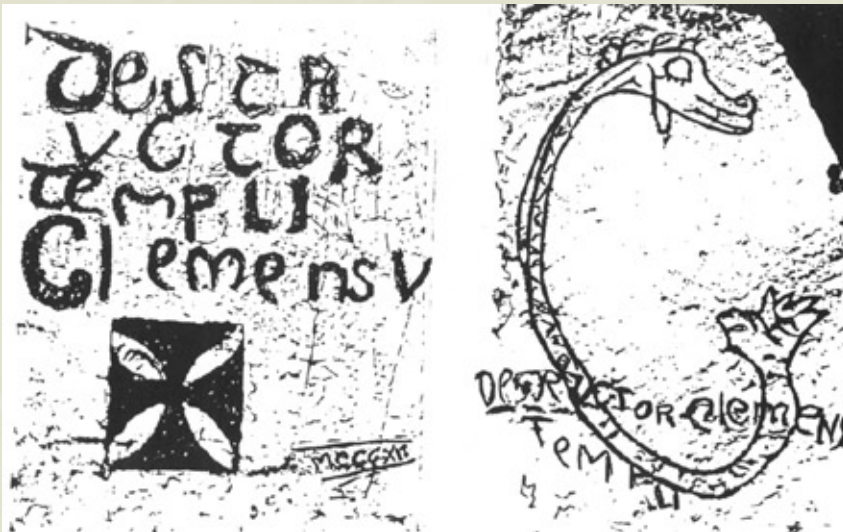
Lectronā
cruce; sub
terre rep
tū est.

scemare
eccleē.



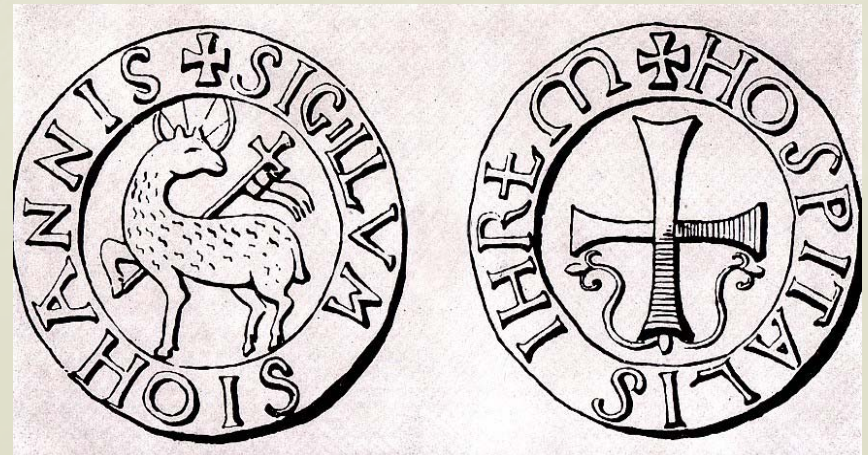
Adamnanus-Karte (urspr. 7. Jh.,
Handschrift: 9. Jh.)

Mittelalterliche Darstellungen von Templern und Ordenskreuz



Graffito eines gefangenen Templers aus dem Verließ von Domme

Zum Vergleich:
Siegel des Johanniterordens



- Ein Tatzenkreuz reicht zur Identifizierung eines „Templers“ nicht aus!

„Templerarchitektur“

- „Als Begründer der gotischen Baukunst waren die Kenntnisse der Tempelritter betreffend Architektur der damaligen Zeit weit voraus. Überall in Europa wurden nach ihren architektonischen Grundsätzen Kathedralen, Kirchen und Schlösser gebaut.“ (F. Seiler, 1999, Internetseite)
- Die Templer „können eindeutig in Verbindung gebracht werden mit König Salomons Meister-Architekt und Baumeister, Hiram Abiff“ (R. Andrews, Autor, 1999)
- Die Templer bauten mit „oktogonalem Grundriss, weil sie sich an der Kabbala orientierten“ oder „um ihrer islamisierten Religionsauffassung Ausdruck zu verleihen“ (H. Sippel, Autor, 1996)

Die Fakten

- Die absolute Mehrheit der Templerkirchen war ein einfacher, einschiffiger Bau, nicht viel mehr als eine kleine Dorfkirche
- Im Stil passte sie sich lokalen Gegebenheiten an
- Alle Templerkirchen wurden in folgenden Jahrhunderten stark umgebaut / restauriert

Templerkirchen in Europa



Rurka, Polen, Ende 13. Jh.



Belleville, Frankreich, Anf. 13. Jh.

Templerkirchen in Europa



Lietzen, Brandenburg, Mitte 13. Jh.



San Bevignate, Italien, Mitte 13. Jh.

Templerkirchen in Europa



Balantrodoch, Schottland, 12. / 13. Jh.

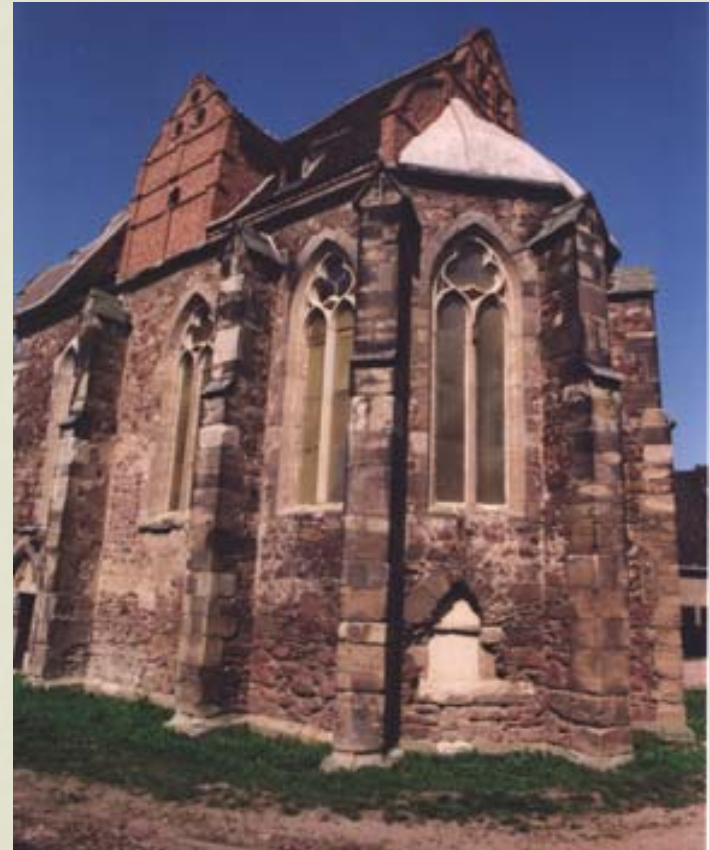


Gardeny, Spanien, 12. Jh.

Templerkirchen in Europa



Quartschen (Polen), geweiht 1280.



Mücheln, Dtl. 2. H. 13. Jh., Dachstuhl: 16. Jh.

Templerkirchen in Europa

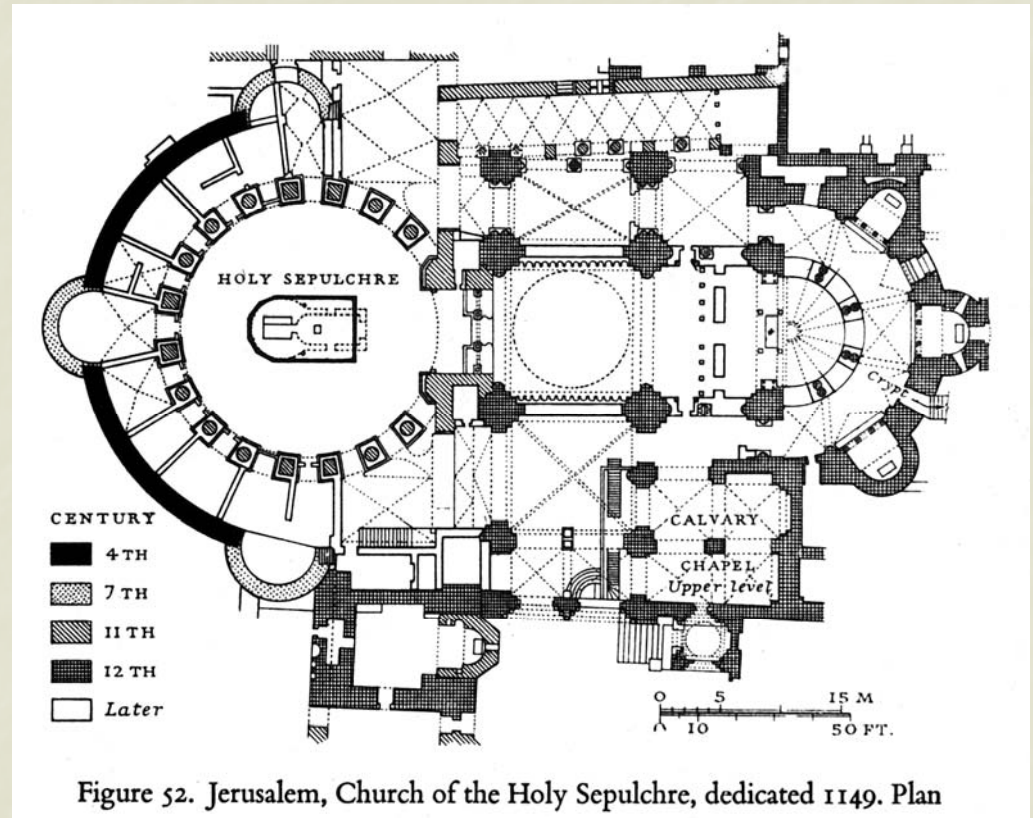
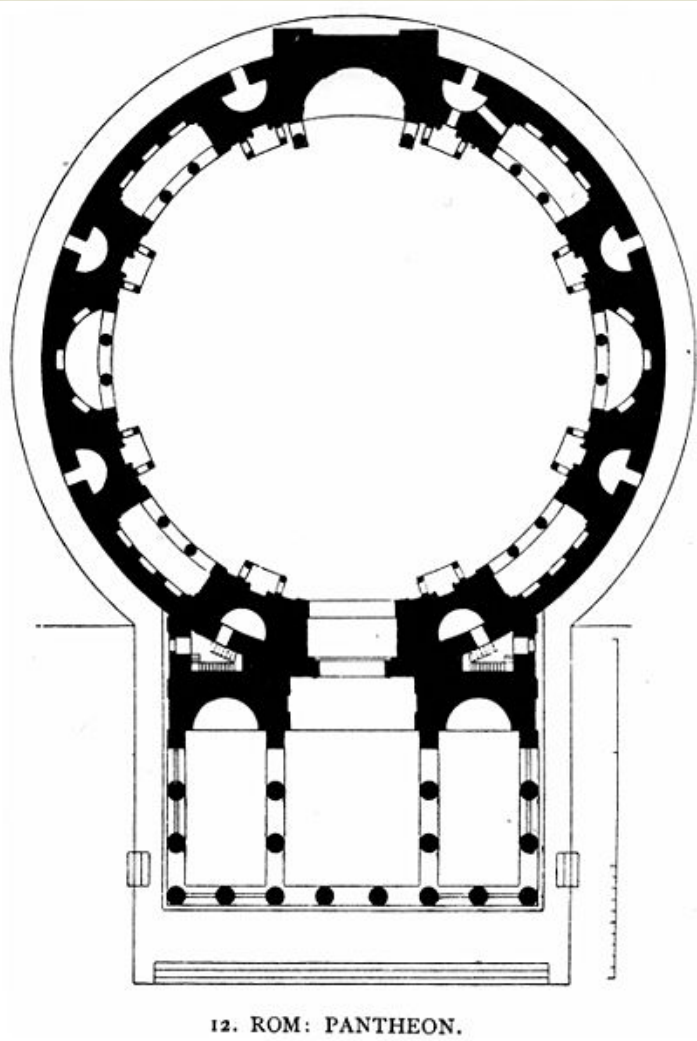
- Templerkirchen auf kreisförmigen oder polygonalen Grundriss sind eine Ausnahme!
- Zweifelsfrei den Templern zuzuordnen sind heute nur: Tomar (Portugal), London, Bristol, Aslackby, Garway, Temple Bruer, Dover (England), Perpignan, Paris, Laon, Metz (Frankreich) und Athlith (Palästina)!

Wer setzte den Mythos in die Welt?

- Der Verantwortliche ist in diesem Fall rasch gefunden: es war der berühmte französische Architekturhistoriker Viollet-le-Duc
- Er erklärte, dass es *"in jeder Templerkomturei eine Rundkirche gibt, die nach dem Vorbild der Grabeskirche in Jerusalem errichtet ist"*

- Viollet-le-Duc berief sich im Wesentlichen auf die Templerkirche von Paris, deren Bau er in Bezug zu den „Neun Gründern“ der Templer setzt
- Leider wurden seine Thesen unkritisch von Dehio übernommen und verbreiteten sich quasi als Dogma
- In Wahrheit gehen die wenigsten Zentralbauten in Europa auf die Templer zurück!

Zentralbauten mit Vorbildwirkung



Zahlenmystik

- Abgesehen von der Vorbildwirkung bestimmter berühmter Zentralbauten, spielte auch die Zahlenmystik eine Rolle
- So wurden Tauf- und Friedhofskirchen häufig auf achteckigem Grundriss errichtet, weil Christus am 8. Tage auferstanden war, und die Taufe als „Tod und Auferstehung mit Christus“ gilt
- Die Sechs galt als „vollkommene Zahl“ und war Mariensymbol
- Die Zwölf erinnerte an die 12 Apostel, 12 Seligpreisungen, u. a.

Zahlenmystik

- Für den mittelalterlichen Gelehrten und Bibelausleger war die Weltordnung ohne Frage mathematisch und geometrisch geprägt. Schließlich stand bereits im Buch Jesus Sirach, Gott *„hat die Weisheit durch den Heiligen Geist geschaffen, und hat gesehen, gezählt und gemessen“*

Zentralbauten mit Vorbildwirkung

- Welcher Bau im Einzelnen zitiert wurde, ist ausgesprochen schwer festzustellen, weil:
 - Man das Vorbild nur aus Dritter Hand kannte
 - Nur Elemente aus dem Ganzen zitiert wurden
 - Bauzitate gemischt wurden (z.B. die Grabeskirche und die Aachener Pfalzkapelle)
 - Die Bauvorbilder heute nicht mehr in dieser Form existieren.

- Nicht jeder Zentralbau steht mit den Templern in Verbindung!
- Die Chance, DASS es so ist, ist sogar ausgesprochen GERING!
- Daher gibt es eine Menge falscher Zuschreibungen...

KEINE Templerkirchen:



Johanniterkapelle, Montmorillon, Frankreich.



Kirche der Grabeskanoniker, Segovia, Spanien.

KEINE Templerkirchen



Friedhofskirche Eunate auf dem Jakobsweg



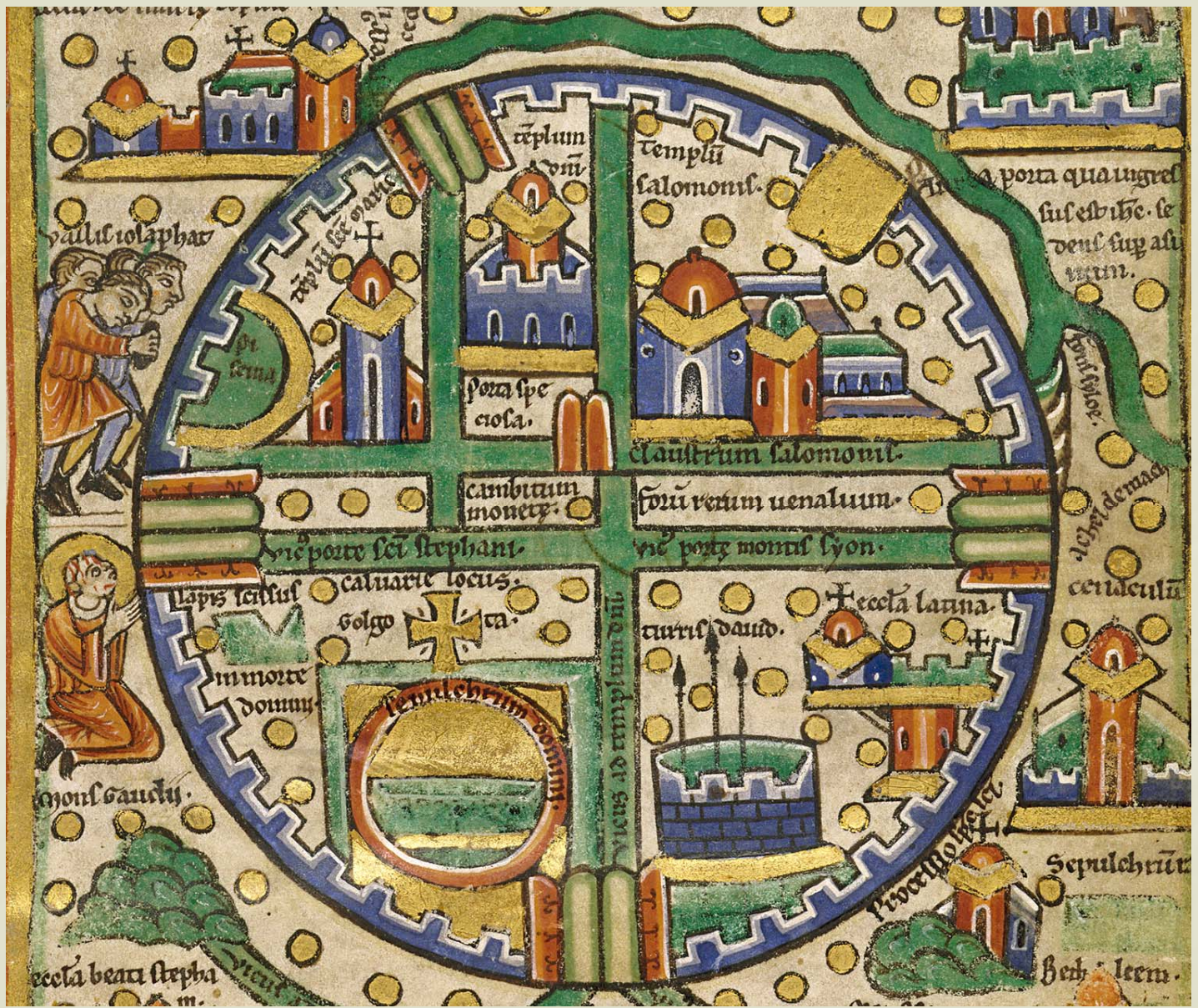
Petronell, Österreich

Templer-Zentralbauten

- Tomar (Portugal), London, Bristol, Aslackby, Garway, Temple Bruer, Dover (England), Perpignan, Paris, Laon, Metz (Frankreich) und Athlith (Palästina)

Vorbilder

- Immer wieder genannt als Vorbild der Templer-Zentralbauten wird der Felsendom in Jerusalem WEIL er der „Hauptsitz der Templer“ gewesen sei
- Dies ist ein IRRTUM
- Der Hauptsitz der Templer lag in der Al-Aqsa-Moschee



vallis iolaphar



templum domini



portus speciosa

templum salomonis



claustrum salomonis

fontes uenarum

fontes uenarum

vicus porte sancti stephani

vicus porte montis syon

lapis scissus

caluarie locus



in morte domini



sepulchrum domini

turris dauid



ecclesia latina



mons sanctus

ecclesia beati stephani



porta qua ingreditur
sulestis. le
deus sup ali
rum.

vicus
herodis

vicus
demas

vicus
ceruicula

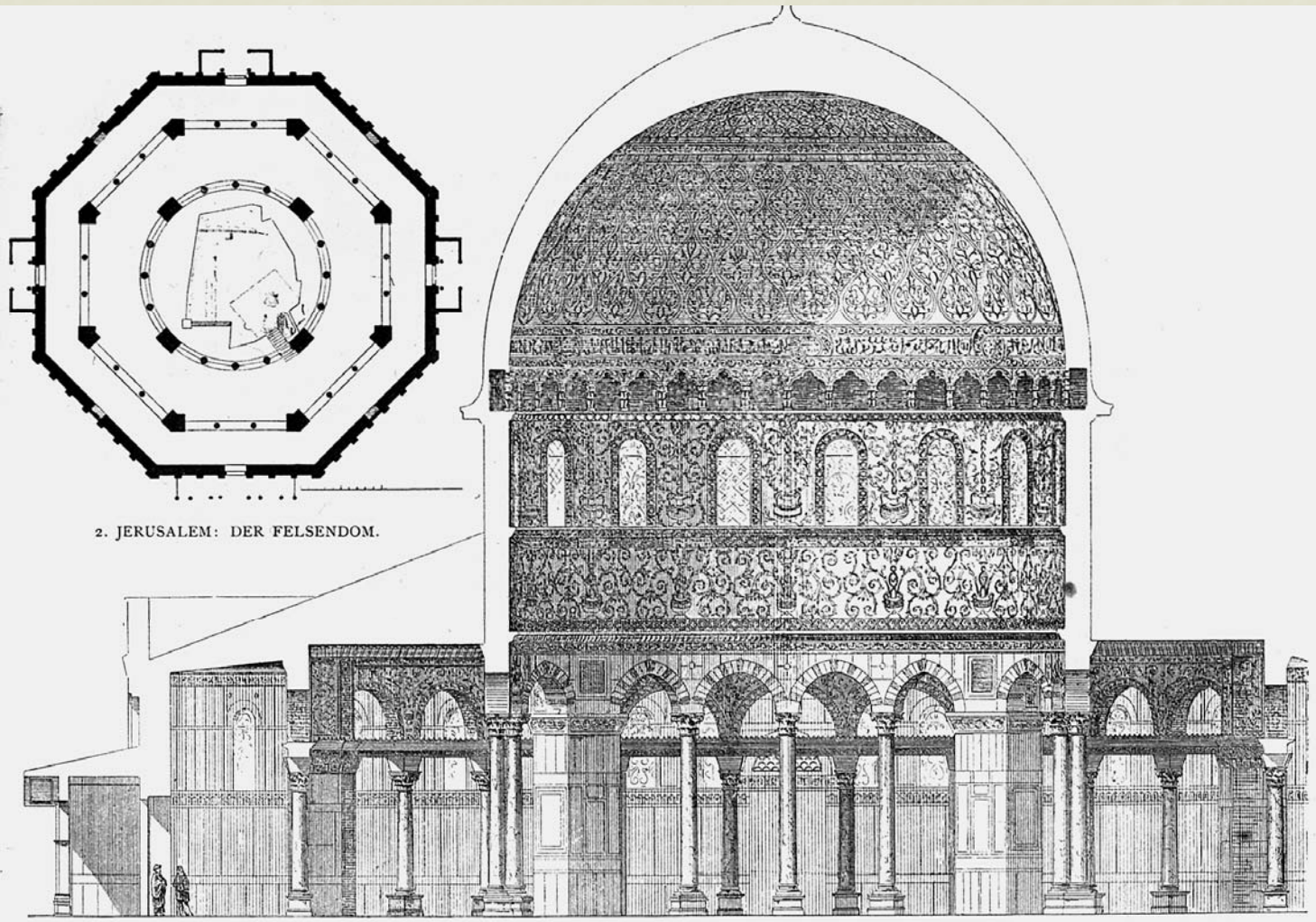


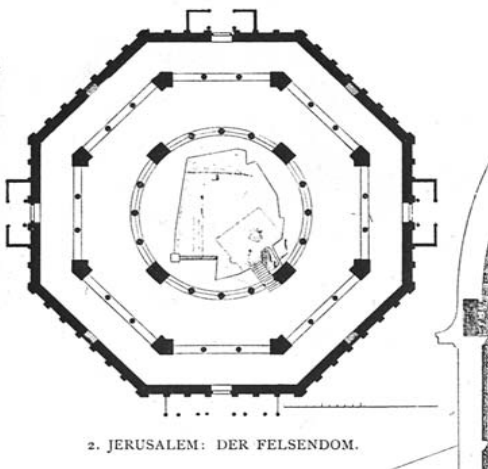
sepulchrum
herodis



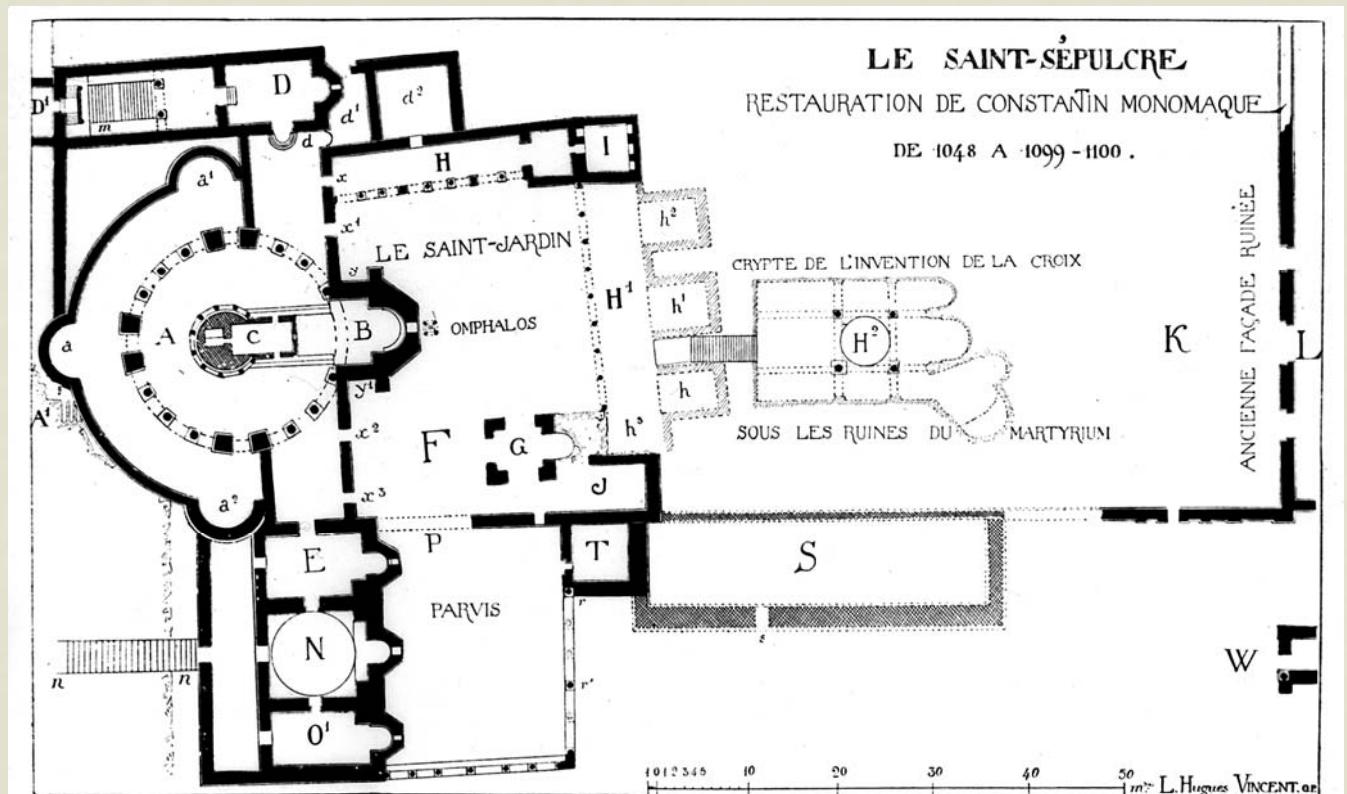
herodis
leem

Vorbilder



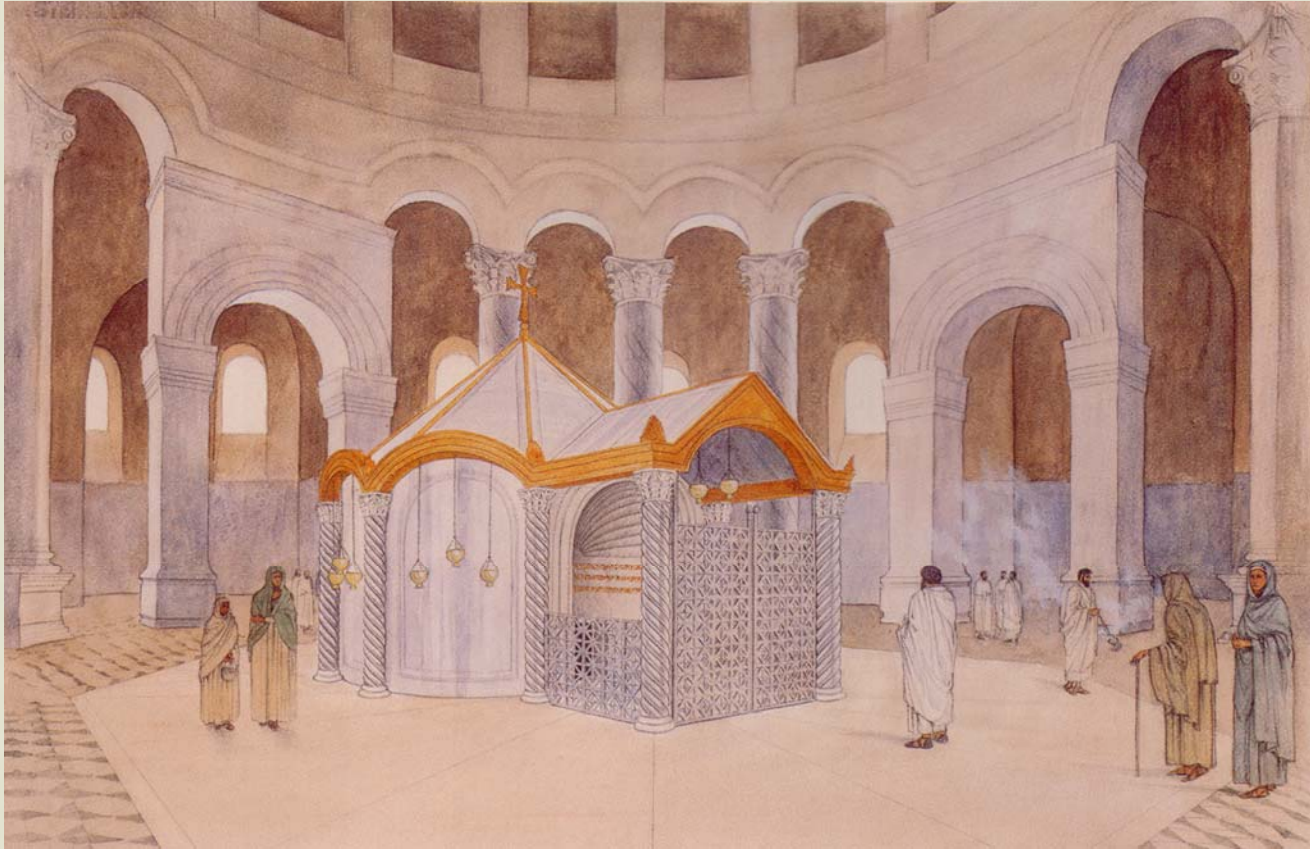


Felsenom: 4-8-Stützen
doppelreihig



Grabeskirche: 8-10 (bzw. 6-12) Stützen, 3-
Konchen-Rotunde, oktagonale Ädikula über d. Grab

Vorbilder



Ädikula der Grabeskirche (Oktogon mit Vorbau),
Jerusalem, Rekonstruktion des Zustandes vor 11. Jh.



Templer-Zentralbauten

- Die älteste Templer-Zentralkirche: London, erbaut 1135, war Maria geweiht und eine Rotunde mit 6 Stützen im Zentrum.

Templer-Zentralbauten



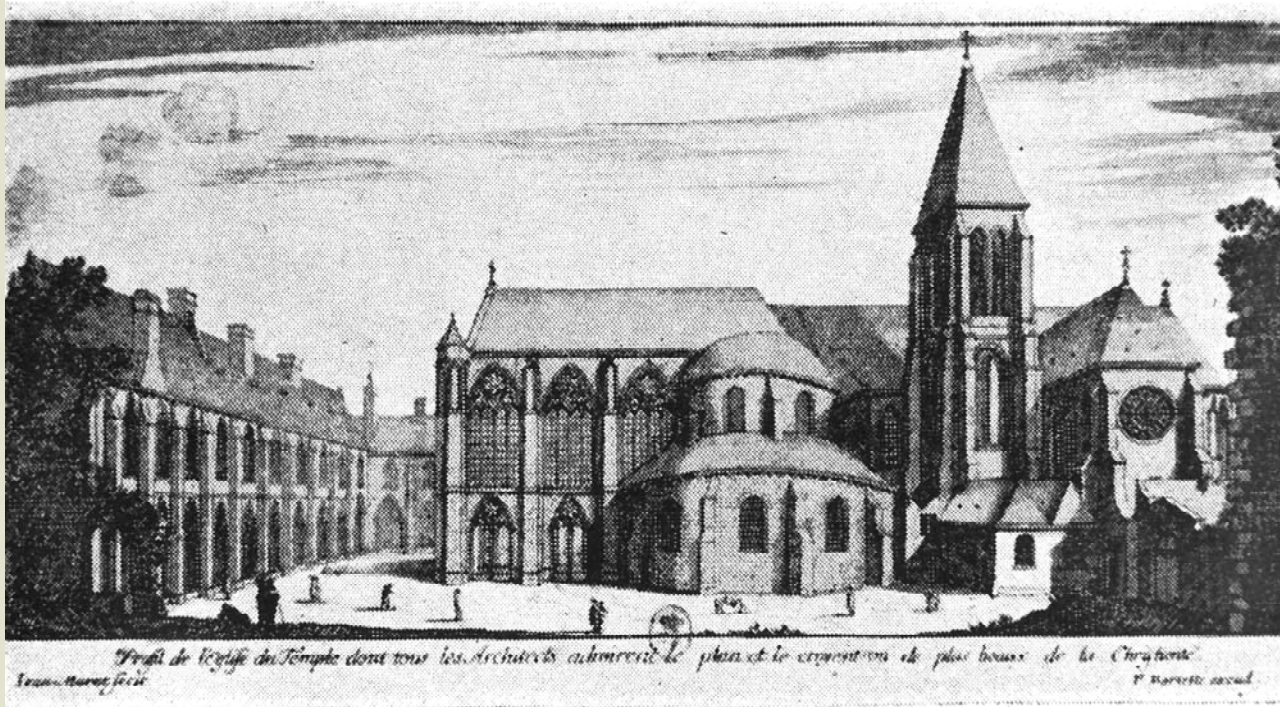
London (Rotunde mit sechs Stützen), Zweitbau geweiht 1185

Templer-Zentralbauten

- Die Londoner Kirche wurde Vorbild für:
 - Bristol (nach 1150),
 - Aslackby (um 1164, nicht mehr vorhanden),
 - Temple Bruer (um 1185, 8 Stützen im Zentrum),
 - Dover (um 1185, 6 Stützen)
 - Garway (Letztes Viertel 12. Jh., nicht mehr vorhanden)

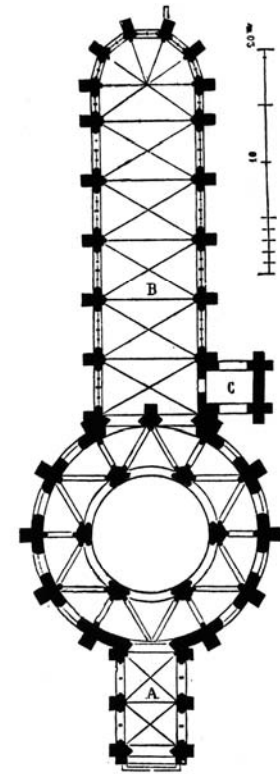
und: PARIS!

Templer-Zentralbauten



Gravure de Jean Marot.

ANCIENNE ÉGLISE DU TEMPLE A PARIS

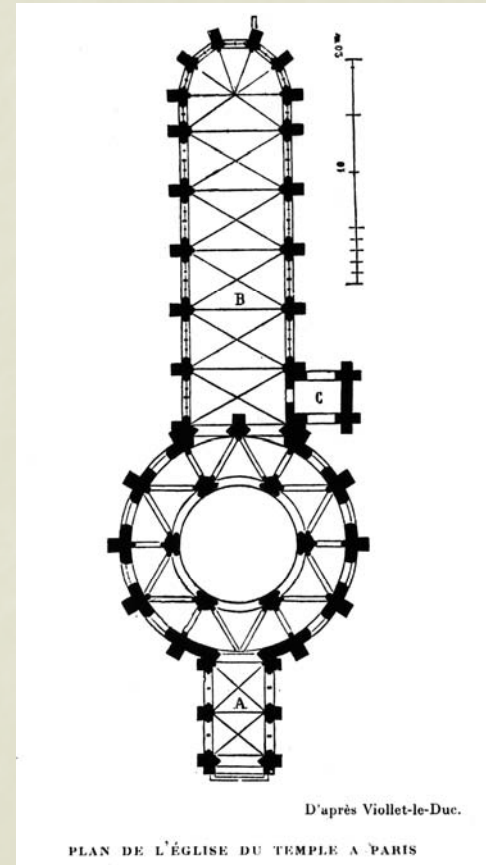
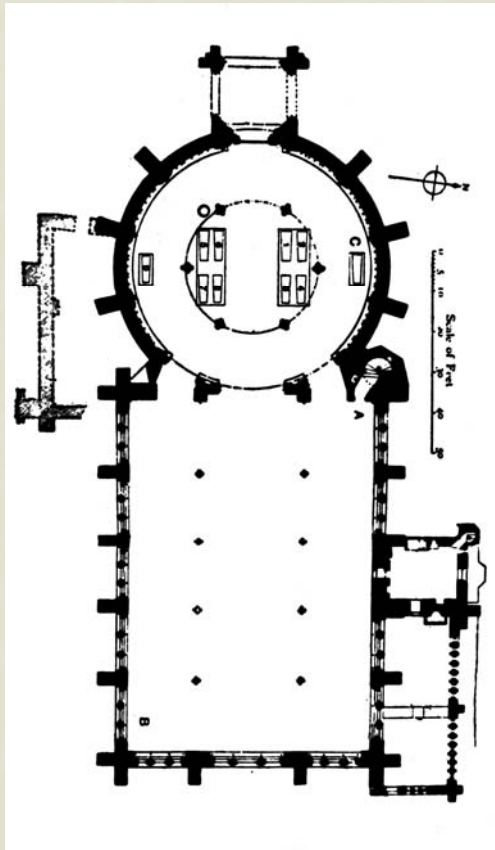


D'après Viollet-le-Duc.

PLAN DE L'ÉGLISE DU TEMPLE A PARIS

Paris (Rotunde mit sechs Stützen), um 1160

London und Paris

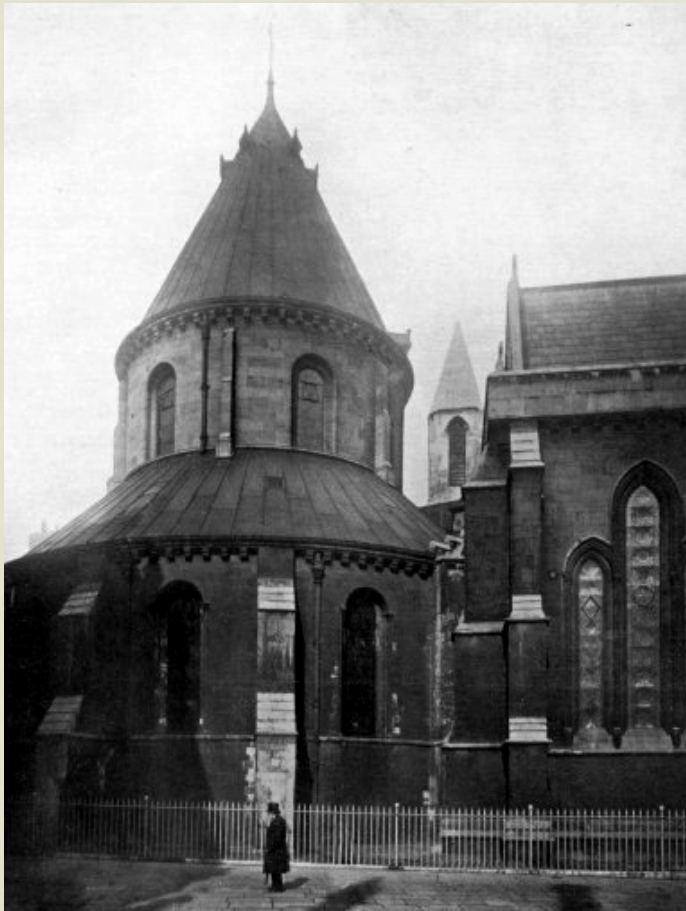


Vorbilder

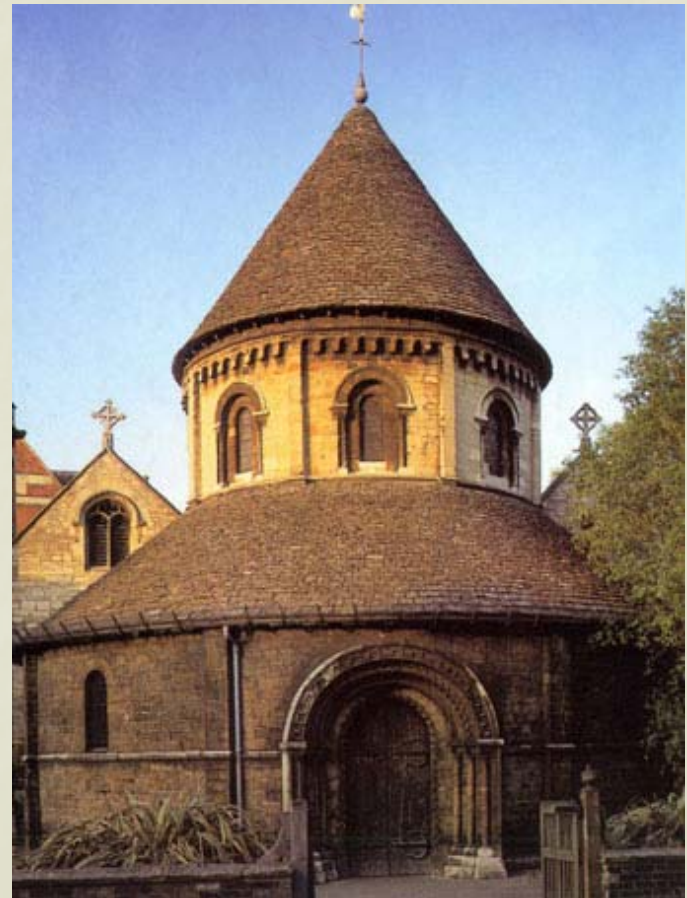
- Rundkirchen gab es aber bereits VOR den Templern in England:
 - Northampton, um 1100 (8 Stützen)
 - Cambridge, zw. 1114 u. 1130 (8 Stützen)

Beide standen unter dem Titel des Hl. Grabes!

Vorbilder



Templerkirche London (erb. 1135) um 1900



Heilig-Grab-Kirche Cambridge, erbaut zw.
1114 u. 1130

- Nicht nur die Templer, auch die Johanniter bauten Rundkirchen in England:
 - Clerkenwell bei London, geweiht 1185 (8 Stützen)
 - Little Marplestead (6 Stützen)

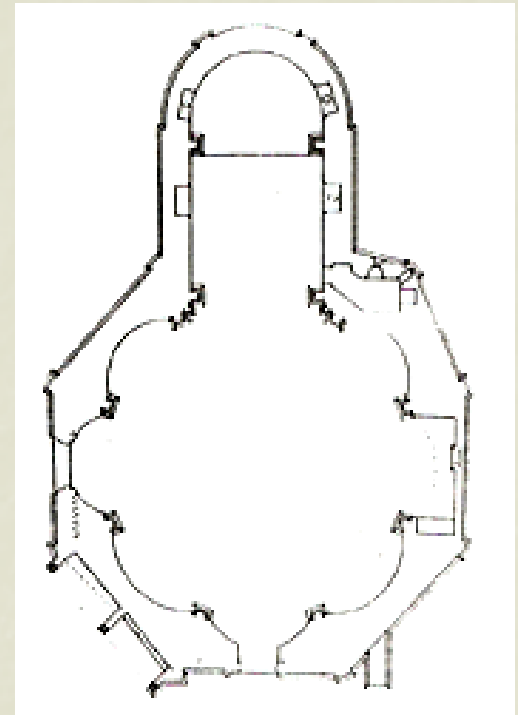


Templer-Zentralbauten



Tomar. Inneres Oktagon mit sechzehnseitigem Umgang

Templer-Zentralbauten



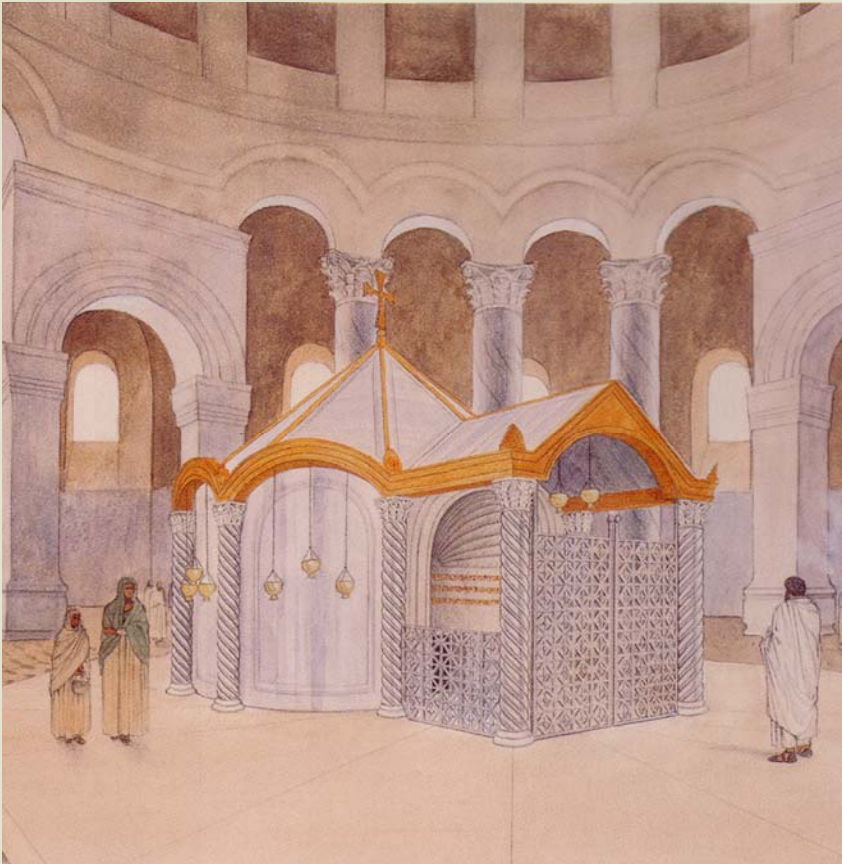
Metz (Oktogon), wohl Baukopie der Ädikula in der Grabeskirche / der Pfalzkapelle in Aachen, um 1200

Templer-Zentralbauten



Laon (Oktogon) Baukopie und Konkurrenzbau zur Friedhofskapelle d. Abtei Saint-Vincent de Laon, um 1140.

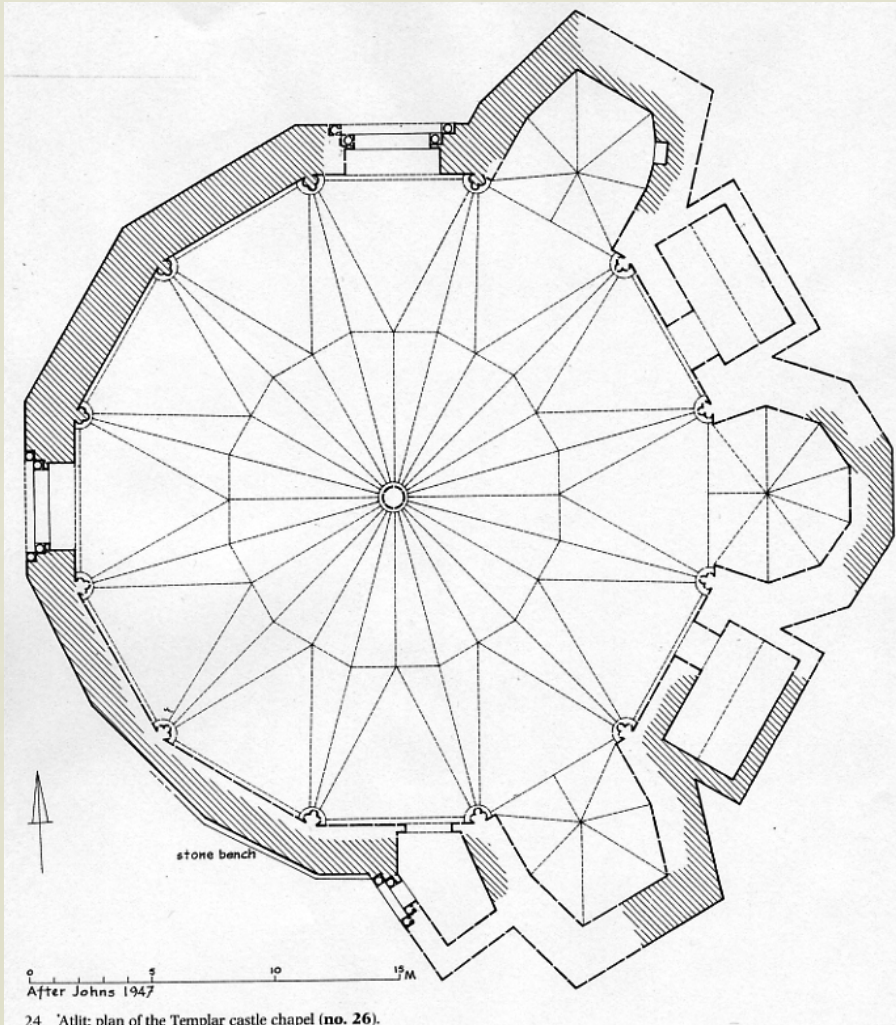
Zum Vergleich: Hl.-Grab-Ädikula
VOR 11. Jh.



Hl.-Grab-Ädikula nach 11. Jh.:
Kopie des Hl. Grabes in Eichstätt



Templer-Zentralbauten



Polygonaler Anbau an die
Konventskirche in Athlith.

FAZIT

- Es gibt keine Symbole oder Architekturdetails, die es PER SE erlauben, etwas als „templerisch“ zu klassifizieren.
- Sowohl die Architektur als auch die Fresken bekannter Templerkirchen lassen sich zu 100 % erklären OHNE den katholischen Hintergrund des Mittelalters zu verlassen.